



Osterlamm - Detail aus einem der Kirchenfenster in St. Michael

RÖM. KATH. PFARRE HEILIGENSTADT

1190 WIEN, PFARRPLATZ 3

TEL: +43-1-370 13 43, FAX: 370 13 43 – 5

Diakon Martin	Seite 2
Beethovengesellschaft...	Seite 2
Pfarrer Michael	Seite 3
Mission	Seite 4
Für mich ist Musik.....	Seite 6
Cursillo.....	Seite 6
Kindergottesdienste	Seite 7



Wir alle sind Gemeinde,
offen für alle, im Dienste aller

Kindergarten.....	Seite 8
Kirche im Wandel	Seite 9
Kinder und Jugend	Seite 10
Severingemeinschaft	Seite 11
Ist Beten noch modern?..	Seite 12
Kirchenfenster	Seite 14
Instagram, What's App ...	Seite 15

Gedanken aus meiner Sicht....

...Gastkommentar von Diakon Martin

Fastenzeit

Was bedeutet für uns heute die Fastenzeit – die **österliche Bußzeit**?

Wenn wir von Fastenzeit sprechen, dann denken wir immer an die **40 Tage**, an denen man weniger essen oder keinen Alkohol trinken soll.

Aber den Hintergrund - das **WARUM** – daran denken wir eigentlich kaum oder wissen es gar nicht! Man macht halt einen „**Modetrend**“ mit, denn **Fasten ist „in“!**

Ja - wir sollen auf etwas verzichten, wir sollen auf etwas verzichten, das wir gerne tun.

Manche verzichten auf Alkohol, manche essen nichts Süßes.

Auch Facebook-Fasten ist für viele ein Thema und vieles mehr!

Warum tun wir das?

Es geht nicht darum, seinen Körper zu verändern, sondern ihn feinfühlicher zu machen und **unseren Geist zu stärken**.

Wir bereiten uns in diesen vierzig Tagen der Fastenzeit auf das Sterben, aber vor allem auf die **Auferstehung von Jesus Christus** vor.

Der Tod jenes Menschen, des Gottessohnes, der für uns all das auf sich genommen hat, **damit wir leben können** und erlöst werden.

Wir wollen uns auf **das größte Fest der Christenheit** vorbereiten. Dabei soll uns die Enthaltsamkeit unterstützen.

Ebenso können wir beten, Gottesdienste besuchen und auch das Sakrament der Veröhnung in Form der Beichte in Anspruch nehmen.



Es ist keine traurige Zeit, sondern es ist eine Zeit, um auf den Körper, den Geist und die Seele zu achten!

Wie wir das tun sollen, sagt uns Jesus in der Bergpredigt: „Wenn ihr fastet, macht kein finsternes Gesicht“ und, „Du aber, wenn du fastest, salbe dein Haupt und wasche dein Gesicht“. (Mt. 6,16a,17)

Wir brauchen nicht traurig zu sein, **wir sollen frohen Mutes fasten!** So wünsche ich uns allen eine gnadenvolle Fastenzeit als intensive Zeit der Vorbereitung auf Ostern! **DAS Fest, das uns Erlösung verheißt!**

Alles Gute und liebe Grüße
Diakon Martin Paral

Beethoven in Heiligenstadt

Nach einem musikalischen Nachmittag im frisch renovierten Beethovenhaus, Probusgasse 6, sagte ein älterer Herr zu mir: „**Ohne Bemühen von Pfarrer Kramert, gäbe es dieses Haus nicht.**“

Dies nehme ich zum Anlass, von meinen Erinnerungen zu erzählen: **Im Jahr 1947** kam ich mit meiner Familie nach

Heiligenstadt zu Onkel Klemens. **Beide Kirchen waren in desolatem Zustand**, ohne Glocken, rußgeschwärzt. Kein Geld in der Kasse und wenige Menschen in der Kirche.

Da kam Pfarrer Kramert auf die Idee, **Konzerte zu veranstalten**. Er mobilisierte Jung und Alt als Helfer, zum Teil in Biedermeier-Kostümen nach dem Motto „Wiener erhaltet Alt-Wien. Mit den Deutschmeistern waren die Konzerte gut besucht.“

Besonders **Beethovens Musik brachte viele Besucher und Geld für die Renovierung der Kirchen**, für neue Glocken und aus dem baufälligen Schüttkasten wurde ein schöner Pfarrsaal.

1954 wurde die „Wiener Beethovengesellschaft“ gegründet und im Beethoven-saal eine Ausstellung eingerichtet. 15 Jahre lang dauerte es, bis das Kulturamt

Liebe Heiligenstädter, geschätzte Pfarrgemeinde ... von Pfarrer Michael

Frühling

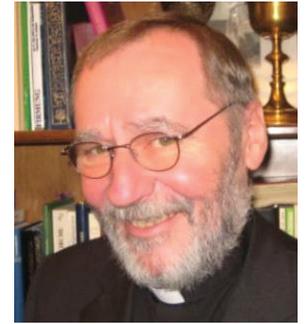
Betrachtet die Lilien, wie sie wachsen! Sie spinnen nicht und weben nicht; ich sage euch aber, dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen! Wenn aber Gott das Gras auf dem Felde, das heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird, so kleidet, wieviel mehr euch. (Lukas 12, 27 – 28)

Ist es nicht wunderschön, **wenn nach einem langen, frostigen Winter die Pflanzen wieder aus der Erde sprießen?** Sie wachsen, ohne dass wir etwas dazutun müssen. Wir können uns an ihnen erfreuen und sie sind auch nützlich für uns, denn sie geben uns Nahrung. Wie aber kommt es, dass im Frühling alles wieder zu neuem Leben erwacht?

Die Natur in all ihrer Schönheit kann nur deshalb existieren, weil die Sonne genau den richtigen Abstand zur Erde hat. Und weil die Sonne scheint und es dazu abwechselnd regnet und wieder warm ist, können die unterschiedlichsten Pflanzen wachsen und deshalb gibt es eine solche Vielfalt des Lebens auf der Erde.

Das ist eben die Natur. Das ist halt so? **Ist das Zufall? Oder gibt es da einen Gott**, der sich das alles in unendlicher Grandiosität ausgedacht und es erschaffen hat?

Es gibt diesen Gott! Die Schöpfung ist nicht bloß ein Zufallsprodukt aus dem Chaos, denn dieser Gott liebt uns, dieser Gott will sich um uns kümmern und für uns sorgen. Das einzige, was wir Menschen dazutun müssen, ist, es zuzulassen.



Gott will sich um uns kümmern. **Gott will Kontakt mit uns Menschen haben. Gott möchte uns Freude schenken**, Freude nicht nur beim Betrachten der Schönheiten der Natur sondern in alles Bereichen unseres Lebens.

Wenn Sie das nächste Mal die Schönheit der Natur genießen, versuchen Sie doch, **Gott dafür zu danken**, dass er uns das alles geschenkt hat.

Nehmen Sie Kontakt auf zu Gott. Es lohnt sich. Sie werden leben.



Herzlichst Ihr
Pfarrer Michael

einer **Gedenkstätte in der Probusgasse** zustimmte. 1970, zum 200. Geburtstag Beethovens, wurde dieses Haus als Gedenkstätte eröffnet und bekam interessante Exponate, z.B. den historischen Streicher-Flügel von Beethovens Landaufenthalten. 260.000 Besucher kamen in den Jahren seit 1970, um u.a. Beethovens „**Heiligenstädter Testament**“ zu bestaunen.

Die Wiener Beethovengesellschaft gibt es noch immer. Begabte Pianisten werden mit Stipendien gefördert und beim Beethoven-Klavierwettbewerb wird der beste Österreicher mit dem „Klemens-Kramert-Preis“ ausgezeichnet. 25 Jahre habe ich in dem Haus gewohnt und die Ausstellung betreut. Dankbar denke ich an diese Zeit zurück.
Elfriede Rührnschopf

Pfarrer Michael:

Möchten Sie gerne mit mir sprechen? Sie sind herzlich eingeladen!
Bitte vereinbaren Sie einen Termin in der Pfarrkanzlei. In der **Pfarrkanzlei** empfängt Sie Hr. Andreas Übelbacher.
Montag 9:00 – 12:00 Uhr
Dienstag 9:00 – 12:00 Uhr
Mittwoch 15:00 – 18:00 Uhr
Donnerstag 9:00 – 12:00 Uhr
Telefon: +43-1-370 13 43
pfarre.heiligenstadt@utanet.at

Zwei Jahre im Pfarrgemeinderat

Ein Rückblick

Schnell sind die zwei Jahre meiner Tätigkeit als Pfarrgemeinderat vergangen. Meine gesetzten Ziele, die Mithilfe bei Planung, **Organisation und Durchführung von Festen, Märkten** und anderen Veranstaltungen unserer Pfarre in Heiligenstadt erfüllen mich mit großer Freude.

Pfarrball – Ostermarkt – Fronleichnam – Sommerfest – Erntedank – Patrozinium – Kindergartenveranstaltungen – Flohmarkt – Weihnachtsmarkt – Agapen und anderes mehr. **Überall packe ich gerne tatkräftig zu.**

Möge mir der liebe Gott zwei starke Hände und zwei starke Beine weiterhin erhalten!

Euer Willi Eisinger



Missionssonntag

Ein großer Erfolg war die Kollekte anlässlich des Missionssonntags am 21. Oktober 2018. Durch den Schoko-Verkauf und die Agape konnte ein **Betrag von 775 € gespendet** werden.

Auf allen Kontinenten feiern die Gemeinden ihre weltumspannende Verbundenheit in Christus. Jedes Jahr steht ein bestimmtes Land im Mittelpunkt, im Jahr **2018 war es Äthiopien.**

Die kirchliche Tradition in Äthiopien reicht zurück **bis in urchristliche Zeiten.** Ihr spiritueller Reichtum gibt den Christen und Christinnen Kraft, in einem Land das von politischen Krisen erschüttert und von Dürren bedroht ist. Den Menschen, die aus ihrer Heimat fliehen müssen, **gibt ihr Glaube Hoffnung und Halt.**

Die katholische Kirche in Äthiopien ist eine Minderheit, wird aber wegen ihres pastoralen Engagements sehr geschätzt.

Die katholische Kirche möchte den armen, entwurzelten und besonders den jungen Menschen Heimat geben und neue Lebensperspektiven eröffnen.

missio

Weltweit miteinander Kirche sein

Der Gottesdienst am Missionssonntag, ebenso wie unser Gebet und unsere Solidarität bedeuten Zuflucht und Stärke für die Menschen in Äthiopien.

Nach dem Gottesdienst wurden Pralinen zum Kauf angeboten. Durch den Verkauf und durch Spenden bei der Agape konnten wir als Gemeinde auch ein Zeichen der Solidarität setzen.

Jede noch so kleine Spende verwandelt sich in konkrete und wirksame Hilfe vor Ort.

Karoline Gruber

Der Weltmissions-Sonntag ist die **älteste Kirchenkollekte der Welt**, mit der wir dort helfen, wo die Not am größten ist.

Im heurigen Jahr ist sogar ein ganzer Monat geplant.

Papst Franziskus ruft den **Oktober 2019 als "außerordentlichen Monat der Mission"** aus.

Die Weitergabe der Frohen Botschaft sei erste Aufgabe der Kirche und zugleich auch deren größte Herausforderung.

Durch den Gebetsmonat soll das **"Bewusstsein der missio ad gentes"** (Sendung zu allen Völkern) gestärkt werden und neuer Schwung in die "missionarische Umgestaltung des Lebens und der Seelsorge" kommen.

Die Verkündigung des Glaubens gegenüber allen, die Christus fern sind, sei nicht nur "erste Aufgabe der Kirche" sondern auch ihre "größte Herausforderung", so der Papst.

Auch die **christliche Nächstenliebe sowie die Zusammenarbeit und Solidarität unter den Kirchen** will der Papst mit der Aktion stärken.

War Beten jemals unmö- dern?

Seit Urzeiten hatten Menschen das Bedürfnis nach einem Wesen, das **größer und mächtiger ist und zugleich gütig**. Somit hatten sie den Sinn für eine Gottheit entwickelt. Und mit diesem Gott (oder mit diesen Göttern) standen sie im Gebet in Beziehung und versuchten ihn durch Darbringen von Opfern günstig zu stimmen.

Diese Gottesbeziehung hat im Lauf der Geschichte viele Veränderungen durchgemacht. Es entstand im Judentum der Glaube an den einen Gott, dann das Christusereignis, die Verbreitung der christlichen Lehre über den europäischen Raum und darüber hinaus.

Und **alle Menschen, denen die Gnade gegeben war, an Gott zu glauben, haben gebetet**. Wer glauben kann betet auch heute!

Alleine oder in der Gemeinde, Stoßgebet, Morgengebet, Abendgebet, Tischgebet, Bittgebet, Fürbittgebet, Dankgebet, Segensgebet.

Nicht jeder Mensch, der betet wird auch in der Kirche gesehen, anderen wieder ist der sakrale Raum ein Bedürfnis.

Und was ist mit denen, die nicht glauben können, die Gott ablehnen? **Für die wollen WIR beten**.
Gerlinde Unger



Auch Kinder können beten



Für mich ist Musik.....

Wenn ich in der Kirche musiziere, dann empfinde ich **Freude und Spaß**.

Das gemeinsame Musizieren macht besonders Freude, weil es schön ist, **in einer Gruppe zu spielen und weil es schöner klingt als allein**. Für mich ist Musik in der Kirche besonders wichtig, weil es mehr Stimmung bringt und die Messe kurzweiliger wird.

„Jungmusiker“ Laurin

Für mich ist es eine wunderbare Herausforderung für die Musikgruppe in Heiligenstadt Lieder für die Familienmessen auszuwählen!

Unser kleines Ensemble ist eine wunderbare Gemeinschaft! **ALLE – Jüngere, Ältere, Sangesfreudige, Fachkundige, Künstler -- alle sind mit viel Freude dabei**, sodass das Musizieren und Singen in der Gruppe immer wieder ein schönes Erlebnis ist!

Es ist für mich auch ein emotionales Erlebnis, wenn die Musik zu einer Schriftlesung, zu einer Predigt oder zu einem meditativen Text eine weitere Dimension eröffnet! Karoline Gruber

Das Tolle am gemeinsamen Musizieren ist das Miteinander. **Einander zuhören und aufeinander reagieren um das Beste aus dem herauszuholen, was in den Noten steht**. Das funktioniert mal besser mal schlechter, aber der Prozess ist immer spannend. Jakob Platzer (Gitarre)

Cursillo: Kräfte sammeln in Heiligenstadt

Was sagt uns Christentum heute?



Für vieles muss der Begriff „christlich“ herhalten. Vielfalt und Tiefe christlicher Spiritualität haben unseren Vorfahren Kraft gegeben, um das Leben zu meistern.

Wie können wir brachliegende Ressourcen für uns nützen – die Schätze unseres Glaubens neu entdecken?

Das Evangelium ist seiner Wortbedeutung nach eine frohe Botschaft. Kann es das auch in unserem persönlichen Leben sein?

Finde, was dich stärkt und stützt. Finde zu dir selbst; zu dem, woran du glaubst; zu den Menschen, die dir nahe sind.

Das sind die Leitlinien für einen **„Tag des Innehaltens“**, wie ihn die Cursillo-Bewegung im März 2019 in der Pfarre Heiligenstadt veranstalten will.

Der Hektik des Alltags entkommen, den Blick richten auf das, was uns aufbaut.

Gedanken sammeln und austauschen; fröhliche Gemeinschaft erleben und Mahl halten.

Gemeinsam in der Jakobskirche die Hl. Messe feiern. **Mut finden, um auf unserem Weg weiterzugehen**. Das alles können wir an einem solchen Tag erleben. Wir laden herzlich dazu ein!

Termin: 16. März 2019, ab 10 Uhr im Roman Scholz-Saal

Christine Gawlas

Der Begriff cursillo bedeutet "kleiner Kurs". Er steht auch für die katholische, christliche Erneuerungsbewegung in der Kirche, die dieses Werk trägt und anbietet, ohne selbst Organisation oder Gemeinschaft zu sein.

Die Cursillo-Bewegung will keine kirchliche Gruppierung neben schon bestehenden sein, sondern will helfen, dass sich innerhalb der Kirche erlebbare Gemeinschaften bilden, die sich vom Geist Jesu Christi getrieben wissen.

<https://www.erzdioezese-wien.at/pages/inst/14429999>



Seligspredung Sr. Clara Fey



Sr. Clara Fey (1815-1894), deren Anliegen es war, **in jedem Kind Jesus zu sehen**, wurde am 5. Mai 2018 in ihrer Heimatstadt Aachen seliggesprochen.

In der Zeit der frühen Industrialisierung gab Sr. Clara Fey, die Tochter eines wohlhabenden Tuchmachers, den **vernachlässigten Kindern die oft 18 Stunden am Tag arbeiten mussten, Unterricht und ein Zuhause.**

Die von ihr gegründete Kongregation der **"Schwestern vom armen Kinde Jesus"** feiert heuer ihr **175-jähriges Bestehen.**

Bis in die heutige Zeit widmeten sich die „Schwestern vom armen Kinde Jesus“ der **Ausbildung von Kindern und Jugendlichen.** So etwa umfasst Bildungszentrum **"Maria Regina"** in der Hofzeile einen **Kindergarten,**

eine **Volksschule,** einen **Hort,** ein **Gymnasium und Realgymnasium** und eine **Bildungsanstalt für Elementarpädagogik.**

Heute wirken die **rund 450 Schwestern** der Kongregation in Österreich, Holland, Belgien-Deutschland, Spanien, Frankreich, England, Lettland, Luxemburg, Peru, Indonesien und Kolumbien.

Die **rund 2000 Schülerinnen und Schüler,** sowie deren LehrerInnen und Eltern **feierten die Seligsprechung** von Sr. Clara Fey am 11. Dez. 2018 mit einem feierlichen **Festgottesdienst im Wiener Stephansdom.**

KIGODI Kindergottesdienste



Voll Freude erleben wir die **Kindergottesdienste in unserer Sakristei.** So finden sich im Laufe eines Semesters die **unterschiedlichsten Themen,** die teils mit den älteren Kindern diskutiert, teils mit den Kleinsten bemalt und gebastelt werden.

Es ist eine **liebevolle, bunte und informative Zeit,** die wir dort verbringen und **die Kinder fühlen sich sehr wohl.**

Danke an Herrn Pfarrer Michael für seine Freundschaft zu den Kindern und für sein Vertrauen in uns Eltern.

Ein großes **Dankeschön geht auch an die Familien Clabian, Sluga, Weixelbraun, Bentz, Kris- toferitsch, Spiegelfeld, Varga,**

Plöchl und Brehm für die treue Unterstützung in der Gestaltung.

Ursprünglich 14-tägig geplant, können wir in diesem Frühling **fast wöchentlich stattfindende Kinderwortgottesdienste** anbieten. Katharina Tupay





News vom Pfarrkindergarten Heiligenstadt

Erntedank: Während einer Messe beim Erntedankfest, bedankten sich die Kinder gemeinsam mit Herrn Pfarrer Michael für die Früchte des Jahres.

Unter dem Motto KKK „**Kinder Kunst und Kultur**“ haben wir die Ausstellung: DIE GROSSEN MEISTER“ in der Votivkirche besucht, die Herr Grimme, ein Vater eines Kindes aus dem Kindergarten organisiert hat. Dabei konnten die Kinder Erfahrungen im Bereich Kunst und Kultur sammeln, wobei unser Hauptaugenmerk den Werken von Leonardo d. Vinci galt (Mona Lisa, der goldene Schnitt und das letzte Abendmahl).

Bei der **Lesung** des bekannten Kinderbuchautors Heinz Janisch, konnten Kinder und Erwachsene einen Einblick in die Welt der Bücher erleben. Dazu luden wir auch die Kinder des Kindergartens Probusgasse ein, mit denen wir uns gerne vernetzen.

Der **Familienwandertag** führte uns heuer zum Lebensbaumkreis am Himmel. Jedes Kind suchte mit seinen Eltern den passenden Lebensbaum, um Naturerfahrungen und Eigenschaften des „persönlichen Baumes“ kennen zu lernen.

Eltern und Freunde haben sich auch beim **Einbringen des Rindenmulches** auf den Spielplatz des Kindergartens für die Sicherheit ihres Kindes engagiert.

Dabei erhielt der Kindergarten auch große finanzielle Unterstützung.

Eines unsere Highlights war das **Martinsfest**. Der Besucheranteil war heuer besonders hoch und auch die Schulkinder kamen mit ihren Laternen aus der Kindergartenzeit.

Die Feier für den hl. Martin wurde in der St. Jakob Kirche veranstaltet und mit einem traditionellen Laternenumzug in den Pfarrhof endete das Fest beim Kipferl-Teilen und Punsch.

Edith M. Csar,
Alexander Dohlhofer

T: +43 (0) 1 318 02 08

E: kdg.pfarre.heiligenstadt@uta-net.at

Kirche im Wandel

So wie Technik, Lebensstil, Wertverschiebung wie nie zuvor in dieser Geschwindigkeit das letzte Jahrhundert geprägt haben, **so hat sich auch in der Kirche** nicht gerade rasant, aber im Zeitraum des Jahrhunderts **einiges geändert:**

Als ich in der zweiten Volksschulklasse Erstkommunionvorbereitung hatte, war es der Lehrerin sehr wichtig uns folgendes zu sagen: Falls es regnet, schließt fest den Mund, damit kein Tropfen in die Mundhöhle kommt. (Es galt strenges Nüchternheitsgebot, das ebenso wichtig schien wie Gottes Gegenwart.)

Das war im Jahr 1934. Im Jahr **1951 wurde das Gebot der Nüchternheit auf 2 Stunden reduziert.**

Da stand ich nun in der Kirche und hoffte, dass der Pfarrer lang genug predigt, damit ein Kommunionempfang möglich ist. Es gäbe noch einige (aus heutiger Sicht) „Lappalien“ die damals bei Übertretung eine Beichte erforderten!

Dass das heute nicht mehr so ist, **verdanken wir dem 2. Vatikanischen Konzil, das neben wichtigen liturgischen Erneuerungen auch diese Dinge ins rechte Licht rückte.**

1938 kam Hitler: Die Geistlichen tauschten den Talar mit Anzug und Krawatte. Am Sonntag saßen **Gestapomänner in Zivil im Gottesdienst.** Ein unvorsichtiges Wort in der Predigt

und der Pfarrer wurde verhaftet. Die **Pfarrjugend wurde zur verbotenen Gruppe.**

Trotzdem verschwand die Pfarrjugend nicht ganz. Wir hatten beispielsweise einen Pater der vorher Biologieprofessor im Priesterseminar war. Jedes Mädchen bekam ein Kräutersträusserl und wir machten **„lehrreiche Wanderungen“ und „Kunstbesichtigungen“ in Kirchen** mit dem Herrn Professor.

Natürlich hatte ich kein Interesse, an den **verpflichtenden BDM (Bund deutscher Mädchen)** „Heimstunden“ teilzunehmen. **Einmal standen zwei Gestapomänner vor unserer Wohnungstür** und eskortierten mich zu dieser Veranstaltung. Meine Unleidlichkeit und mein störendes Benehmen hat mich dann jedoch vor weiteren „Einladungen“ bewahrt. Im klösterlichen Pfarrheim feierten wir Jugendgottesdienst rund um einen Tisch geschart. Streng vertraulich. Aber das Gebet war uns sehr wichtig.

Nach dem Krieg gründeten wir mit Prälat Steiner die Katholische Jugend, die es im Untergrund ja schon gegeben hatte und die nun in der Öffentlichkeit organisiert wurde.

Die für alle offene **Kirche, mit einem liebenden, nicht strafenden Gott** wie wir sie durch unseren Pfarrer Michael erleben dürfen, führt uns im Glauben, im Gebet und in der Gemeinschaft zusammen. **Dafür sei ihm und Euch allen herzlichst gedankt.**



Eines noch zur Überlegung: Papst Franziskus hat angeregt die falsche Übersetzung der Vater-unser-Bitte „und führe uns nicht in Versuchung“ (wie kann Gott jemand in Versuchung führen ???) in **„führe uns in der Versuchung“** zu korrigieren. Ich würde diese Übersetzung begrüßen. Lucy Vogler

Neuer Kerzentisch

Haben Sie es schon bemerkt? Es gibt einen **neuen Kerzentisch mit elektrischen Lichtern** statt mit Kerzen.



Das hat mehrere Gründe:

1) Die bisherigen Kerzen waren in einem Behälter aus Plastik. **Der Umwelt und der Sauberkeit in der Kirche zuliebe** versuchen wir nun, die Unmengen an Wachsresten und Plastikabfall zu vermeiden.

2) Außerdem gab es in der Vergangenheit zwei **Brandanschläge.** Mit elektrischen Lichtern wird das in Zukunft nicht mehr möglich sein.



Osterbasteln

Auch neuer bist du herzlich eingeladen zum Osterbasteln am Samstag, 13. April 2019, 11-13 Uhr



Bilder oben: Osterbasteln 2018



Vorbereitung auf die Erstkommunion: Die Mama eines Kindes erzählt

Meine ersten Gedanken beim Wort „Erstkommunion“ waren: in der zweiten Volksschulklasse und: weißes Kleid kaufen!

Aber bereits nach der ersten Vorbereitungsstunde, in der wir Geschichten über Jesus hörten,

erinnerte ich mich daran, dass es Wichtigeres gibt, als die vielen Sorgen über die ich mir den Kopf zerbreche.

Die Gemeinschaft mit Gott und mit den Menschen, **gemeinsam zu singen und einander zuzuhören** ist nicht nur zu Weihnachten, sondern jederzeit ein heiliges Geschenk.

Es ist schön, dass die Kinder in dieser Pfarre **in ihrer vertrauten Gemeinschaft** (Kinder aus einer Klasse) zusammen bleiben können.

In dieser kleinen Gruppe merkte ich gleich, **dass sich meine Tochter sichtlich wohlfühlte**, da sie und auch ich eine vertraute und wertschätzende Gemeinschaft erleben dürfen.

Severin Gemeinschaft Heiligenstadt

Es war **vor nunmehr 70 Jahren**, im Sommer 1948, als **Pfarrer Klemens Kramert** beim Abtragen des desolaten Kirchenbodens in der **Jakobskirche** nach dem sechsten Bodenbelag auf eine **römische Mauer** stieß.

Weitere vier Jahre dauerte es, das Geld für die Ausgrabung zu sammeln, vor allem durch Konzerte auf dem Pfarrplatz.

1952/53 konnte schließlich wissenschaftlich dokumentiert die gesamte Kirche umgegraben werden und im Anschluss wurde die heutige Krypta errichtet.

Im Frühjahr 1959 war es dann soweit: Auf Antrag des Ortspfarrers, Klemens Kramert, wurde mit Urkunde vom 15. April durch das bischöfliche Ordinariat unter Erzbischof Franz Kardinal König an der Pfarre Heiligenstadt die „**Severin Bruderschaft Heiligenstadt**“ als weltliche Gemeinschaft nach kanonischem Recht errichtet.

Seit damals wird wieder offiziell die Tradition der Verehrung dieses großen österreichischen Heiligen in unserer Pfarre fortgeführt.

Radiointerviews, Zeitungsberichte, dickere und dünnere

Publikationen, Diskussionen, Gebetsrunden und Festmessen sind durch ein umfangreiches Archiv belegt.

Im Jahr 1982 wurde auch in Heiligenstadt des **1500-sten Todestages**, parallel zur Landesausstellung in Oberösterreich, mit einem umfangreichen Festprogramm gedacht.



Insbesondere die **Heiligenstädter Severin Sondermarke** und die Beteiligung des damaligen Bundespräsidenten Dr. Rudolf Kirchschläger an einer internationalen Briefmarkenschau in Heiligenstadt stellten medienwirksame Ereignisse dar.

Sechzig Jahre und ein bisschen leise steht die nunmehrige „Severin Gemeinschaft Heiligenstadt“ immer noch für die Fortführung der Tradition, aber auch für die Werte, die damals gegolten haben, und auch heute noch wichtig sind.

Severins Leitsatz „**Bete, faste, sei barmherzig**“ und sein

selbstloser Einsatz für seine Mitbürger in Zeiten des Umbruchs, seine ausgestreckte Hand über die Grenze, aber auch sein klares Bekenntnis zur Katholischen Kirche, seine Glaubensstärkungen, welche den katholischen Glauben **durch die Wirren der Völkerwanderungszeit bis in die Epoche Karls des Großen** im Donauraum bestehen ließ. Ein Heiliger, der auch in unserem aktuellen Papst einen Verwandten im Geiste hat. Nehmen Sie doch wieder einmal die „Vita Severini“ in die Hand und lassen Sie sich inspirieren.

Aber auch ein Sammelaufruf:

Sollten sie beim Ausmisten oder Aufräumen Bilder, Briefe, Berichte, oder sogar Filme von früheren Severin-Aktivitäten finden – unser Archiv ist noch aufnahmefähig.

Gerne nehmen wir diese Erinnerungen in sichere Verwahrung für eventuelle spätere Aufarbeitung.

Sollten sie Interesse an einer Mitarbeit haben, freuen wir uns auf Ihre Kontaktaufnahme. Am besten direkt über die Pfarrkanzlei.

Herzlichst – für den Vorstand der Severingemeinschaft
Klemens Hruska, Schriftführer

Ist Beten in der heutigen Zeit noch modern?

Liebe Pfarrmitglieder, wir danken für die Unmengen an großartigen, nachdenklich machenden und liebevoll formulierten Antworten!

Ja, natürlich. Beten ist immer meines Herzens Freude! (Chikako K.)

Ja, Beten ist noch modern, denn es bringt Ruhe, Konzentration, Entspannung für Seele und Gemüt, beim Bitten und auch besonders beim Danken. (NN)

Beten gehört zum Leben! (Grete)

Beten ist für mich Reden mit Gott! (Rosi)

Wir beten, wenn wir dankbar sind. Wir beten, wenn wir glücklich sind. Wir beten, wenn wir traurig sind. Wir beten, wenn wir uns des Wunders dieser Welt gewahr sind. (Marieli)

Von guten Mächten...

Was heißt beten? Sprechen mit einem persönlichen Gott wird immer wichtig und zeitlos sein. Die Form des Betens kann sich ändern: Stille Meditation, Psalmen, altvertraute Gebete wie der Rosenkranz, rhythmische Lieder etc. Beten in der Not um Hilfe, Dank sagen jeden Tag. Es hat wohl ein jeder ein Lieblingsgebet. Bei mir ist das von D. Bonhoeffer: „Von guten Mächten wunderbar geborgen“ (Christiane J.)

Das Gebet gibt dem Menschen an jedem Ort Ruhe und Kraft und bleibt daher immer modern! (Albrecht)

Wenn Gott doch bloß Facebook hätte!

Not, sagt man, lehrt beten! Wer kennt nicht die idyllischen Bilder von Bergbauernfamilien, die betend im "Hergottswinkel" darum bitten, von Unwettern verschont zu bleiben. Oder die erschütternden Szenen aus Luftschutzkellern. Auch heute haben wir Grund zu beten, mit Gott zu sprechen - aber wie?

Hätte Gott ein Handy, wäre alles einfacher: Er wäre dann einer von tausenden "friends", die wir auch alle nicht kennen und man könnte ihn "adden"! Dann bekäme er Millionen von "tweets", die er dann "liken" könnte - oder auch nicht.

Wenn er doch "Facebook" hätte! Dann wäre er stets auf dem Laufenden über unsere Aktivitäten, Sorgen und Probleme, die wir ja freimütig auch anderen "Usern" mitteilen.

Wir könnten vielleicht auch ein "What's App" schicken und wir wüssten sofort: Aha, er hat unsere Nachricht erhalten!

Wenn wir dann Glück hätten, bekämen wir eine "message" mit vielen "smilies" von IHM zurück, wie z.B. "Google doch bitte MATTHÄUS 6,5-15 ... dort erfährst du, wie du beten sollst!" (Monika S.)

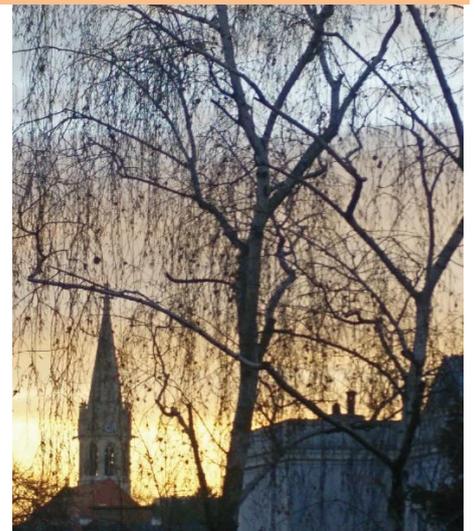


Bild von Chikako Kishi

Modern ist Beten sicher nicht. Aber das ist ja eher ein Gütezeichen. Sinn macht es auf jeden Fall. Ich möchte mir ein Leben ohne direkten Draht zu Gott nicht vorstellen. (Günter S)

In einer Zeit, in der Beziehungen wegen Zeitmangel und durch Ablenkung durch Medien schwächer werden, wäre es schön, die Beziehung zu einem sicheren und liebendem DU zu suchen, wie es einst bei den Verfassern der Psalmen ganz selbstverständlich war.

ER ist immer da, er kennt uns und versteht uns besser als wir selbst und will nur unser Bestes. Dazu gehört auch, sich die Zeit zu nehmen, auf IHN zu lauschen. Denn SEINE Antworten kommen sicher, nur muss man sie erwarten und verstehen lernen. (Bettina V.)

Was für eine Frage! Gott ist an uns Menschen interessiert, Er liebt uns, so hören wir. Also möchten wir mit Ihm in Kontakt treten. Wodurch? Durch das Gebet. Und da Gott zeitlos ist, ergibt sich die Antwort. (Elfi F.)

Beten heißt doch, mit Gott reden.

Das tun wir heute oft in unserer ganz persönlichen Sprache, **wir möchten mit Gott reden**, wie mit einem Menschen, auch um das „Du“ zu erleben.

Vorgeformte Gebete, so erleben es manche, sind weniger persönlich und bringen nicht unbedingt das zum Ausdruck, was wir sagen wollen. Wir möchten einfach direkt **aus der Situation heraus mit Gott reden**, über das was wir gerade empfinden, was uns jetzt beschäftigt.

Mir jedenfalls scheint nicht, dass Beten unmodern geworden ist, denn Beten heißt doch, mit Gott zu reden. Ich treffe viele Menschen, einfach unterwegs, in Öffis oder irgendwo sonst, in Gruppen, Gemeinschaften, mit Freunden und in ihrer Familie, welche mir von ihren Gebeten erzählen. (Johanna Y.)

Bitten, Beten zeitgemäß oder uncool?

Beten ist sicherlich nicht zeitgemäß. Kommt sicherlich von „Bitten“. Das klingt so ganz nach Almosen. Absolut uncool. Im modernen Leben sprechen wir von „Feedback“ und von „Reflektieren“.

Wenn ich eine Aufgabe erledigt habe, **dann reflektiere ich**. Ich lege mir selbst Rechenschaft. Was habe ich getan?

Habe ich das erreicht, was ich wollte? Wie habe ich es getan? Wie bewerte ich es?

Wie ist es mir dabei gegangen? Wie ist es meinem Gegenüber gegangen? Warum habe ich es eigentlich getan? **Was könnte ich in Zukunft besser machen?**

Und was ist der Unterschied zum Gebet? Muss ich Gott ansprechen um zu beten?

Wenn ich mich freue. Wenn ich dankbar bin. Ist nicht auch das ein Gebet? (Karl S.)

Ist Reden auch unmodern?

"Ist Beten in der heutigen Zeit noch modern?" ist eine Frage wie "Ist miteinander Reden in der heutigen Zeit noch modern?".

Ohne das Gespräch verkümmert jede menschliche Beziehung und so verkümmert auch jede Beziehung zu Gott ohne das Gebet. Gebet meint dabei Bitten, Danken, Fragen, Orientierung Suchen, den Tageslauf überdenken, sein Herz vor Gott legen, sich ihm öffnen, in seiner Gegenwart oder Abwesenheit(?) schweigen.

Natürlich gibt es auch das vorformulierte Gebet: Mit den Psalmen können wir danken, jubeln und klagen; der Rosenkranz kann uns in eine meditative Vertiefung einführen und das Vaterunser bringt uns auf das Wesentliche zurück:

Bei Gott liegt das Tun, sein(ihr) Reich möge kommen; wir bescheiden uns auf die Dankbarkeit für das tägliche Brot und werden uns der Notwendigkeit bewusst, zu vergeben und selbst vergeben zu bekommen.

Beide Formen des Gebets ergänzen einander, wobei das freie Gebet den ganzen Tag durchzieht, bei jedem Danke, jedem Moment der Freude, jedem Suchen, jeder Traurigkeit. (Angela R.)





Glasfenster - Karl Seelos

„Ich habe nach Formen gesucht, die in der Kirche nicht alltäglich sind, **Formen die neuartig sind und Gefühle wecken**“, erzählt der Künstler **Karl Seelos** bei einem Besuch, als er uns gemeinsam mit seiner Frau im gemütlichen Haus in Klosterneuburg empfängt. Karl Seelos ist jener Künstler, der die **Fenster in St. Michael entworfen hat**, jene Fenster, die mit ihren **wunderbaren Farben und Formen** jeden Besucher in ihren Bann ziehen.

Die technische Ausführung stammt von der Firma Geyling, von Hr. Seelos stammen die Entwürfe.

„Es war damals (Bemerkung: In den Jahren 1986-91) gar nicht einfach, den Herrn Pfarrer Hildebrand und die Pfarrgemeinde von meinen Entwürfen zu überzeugen“, erzählt Karl Seelos.

„**Zu modern**“, hieß es damals, denn die Besucher wollten geometrische Figuren sehen, wie man sie von gotischen Fenstern gewohnt ist. „Für mich aber ist **eine künstlerische Empfindung, ein Gefühl wie Wärme oder Freude wichtiger als eine Illustration**. Man soll nicht versuchen, die Figuren deuten, das ist nicht möglich, denn es sind Fantasieformen.

Die Fenster **habe ich in Original-**

größe gezeichnet, dafür bin ich am Boden herum gekrochen. Ich habe gerne groß gezeichnet, da bin ich leichter zur Klarheit der Formen gekommen. Für die Farben hatte ich eine Mappe von der Firma Geyling mit Farbnummern.“

Gelernt hat Karl Seelos zuerst in der „**Tiroler Glasmalerei**“ in Innsbruck.



„Das war fad“, erzählt er, „denn da musste ich aus Marmorstreifen Mosaiksteinchen ausschneiden, aber **nach dem Krieg hat es das Überleben gesichert**.“



Kirchenfenster in St. Michael



Als der Vater aus der Gefangenschaft kam, konnte Karl Seelos bei ihm als Maler arbeiten und **mit 14 Jahren durfte er zu Prof. Kirchmayr**, bei dem er nicht nur Lebensmittelkarten bekam, sondern auch viel gelernt hat, bis er **seine Ausbildung in Wien an der „Graphischen“** beenden konnte. Die erste berufliche Station führte ihn nach Klosterneuburg zum Volksliturgischen Verlag von **Pius Parsch** und die **berufliche Erfüllung** fand er schließlich im **Heeresgeschichtlichen Museum**.



Eines der vielen Bilder in der Wohnung des Künstlers

Auch heute noch ist Karl Seelos unermüdlich als Künstler tätig. Er malt und zeichnet faszinierende Bilder, die ganze Wohnung in Klosterneuburg gleicht einem großartigen Museum moderner Kunst.



Fluch oder Segen? Instagram, What's App & Co

Ironie ist ein schwieriges Wort. Es gibt viele Synonyme- **Sarkasmus, Zynismus**, und noch viele mehr. Es wird oft auch als ein „verdeckter Spott“ definiert. Wenn man jemanden mit **ironisch gemeintem Spott begegnet**, dann muss man jedoch aufpassen, dass sich die Person, gegen die sich der Spott richtet, **nicht kränkt**, dass sie also „mitbekommt“, dass sie „auf den Arm genommen“ wurde.

Bei einer persönlichen Begegnung geht das ja relativ einfach: Ein vergnügtes **Augenzwinkern, eine Veränderung der Tonlage oder ein simples fröhliches Grinsen**, und das Gegenüber weiß schon, dass das Gesagte als Scherz gemeint ist.

Anders ist das schriftlich und schon gar bei den neuen sozialen Medien wie etwa Instagram, Facebook oder Twitter, bei denen die Botschaft von vielen Menschen gelesen wird, mitunter sogar von Menschen, die den Verfasser der Zeilen kaum oder gar nicht kennen:

Um zu zeigen, dass der Text ironisch gemeint ist, kann man hier eigentlich nur auf extrem unkreative „Emojis“ zurückgreifen oder auf „Hyperbeln“, jedoch sind diese manch-

mal nicht für jeden klar erkennbar.

In den „neuen Medien“, kann dies eine große Gefahr darstellen, da nicht jeder Empfänger erkennen kann, was gemeint ist.

Oft **wird ein ironisch gemeinter Scherz dann schnell als Beleidigung aufgefasst**, ohne dass dies vom Verfasser wirklich so gemeint war.

Auch kommt bei den Social Medias als Problem hinzu, dass sich **Postings in Windeseile sehr rasch verbreiten** und somit von einer großen Menge „falsch“ interpretiert werden können.

Darum will ich nun vor allem den jungen Lesern den folgenden Tipp geben:

Verwendet ironische Aussagen nur in einer „echten“ Konversation und lasst es schriftlich einfach sein!

Denn auch wenn es von euch vielleicht gar nicht böse gemeint ist, kann es **vom Empfänger missinterpretiert und als wirkliche Beleidigung aufgefasst werden**.

Die sozialen Medien sind aber nicht nur ein Fluch. Ihr könnt die große Breitenwirkung der sozialen Medien nämlich **auch in positiver Weise verwenden, um gute Nachrichten zu verbreiten** und sogar beispielsweise um Hilfsaktionen zu starten.

Der Verfasser dieses Textes ist ein Schüler, der andere Schüler und junge Menschen vor den Gefahren der neuen sozialen Medien warnen möchte.



Fronleichnam und Pfarrfest! Wir feiern fröhlich gemeinsam am 20. Juni 2019!



Bild: Fronleichnamsprozession 2018

Termine Frühjahr/Sommer 2019 Herzlich willkommen!

Gottesdienste:

- Fr., 1. März 2019: **Ökumenischer Wortgottesdienst** 18.00 in St. Jakob, anlässlich des **Weltgebetstags der Frauen**, anschließend Agape
- Mi., 6. März 2019: **Aschermittwoch**, 18.00 Hl. Messe in St. Jakob mit Aschenkreuz
- So., 14. April 2019: **Palmsonntag**, 9.30 Palmweihe im Pfarrhof, Palmprozession und Hl. Messe in St. Michael
- Do., 18. April 2019: **Gründonnerstag**, 19.00 Abendmahlmesse in St. Michael
- Fr., 19. April 2019: **Karfreitag**, 14.30 Kreuzwegandacht in St. Michael, 19.00 Karfreitagsliturgie in St. Michael
- Sa., 20. April 2019: **Karsamstag**, 20.00 Osternachtfeier in St. Michael
- So., 21. April 2019: **Ostersonntag**, 9.30 Festmesse in St. Michael
- Mo., 22. April 2019: 9.30 festlicher Wortgottesdienst in St. Michael
14.00 **Emmausgang** nach Klosterneuburg
- Do., 30. Mai 2019: **Christi Himmelfahrt**, 9.30 Festmesse in St. Michael
- So., 9. Juni 2019: **Pfingstsonntag**, 9.30 Festmesse und Pfarrfirmung
- Mo., 10. Juni 2019: **Pfingstmontag**, 9.30 Feierlicher Wortgottesdienst
- Do., 20. Juni 2019: **Fronleichnam**, 9.30 Festmesse am Pfarrplatz, Fronleichnamprozession nach St. Michael, dann Sommerfest im Pfarrgarten

Erstkommunion und Firmung:

- Sa., 27. April 2019: 10.00 **Erstkommunion** VS Maria-Regina (Hofzeile) in St. Michael
- So., 5. Mai 2019: 9.30 **Erstkommunion** Kinder der Pfarre Heiligenstadt in St. Michael
- So., 9. Juni 2019: 9.30 **Firmung** in St. Michael mit P. Antonio Sagardoy OCD

Gemeinsames Feiern:

- Pfarrball:** Sa., 16. Feb. 2019, 20 Uhr beim „Feuerwehr Wagner“
- Ostermarkt:** Sa., 13. und So., 14. April 2019, 10 – 18 Uhr Pfarrhof
- Oster-Basteln für Jung und Alt:** Sa., 13. April 2019, 11 – 13 Uhr, Roman Scholz-Saal
- Sommerfest:** Nach der Fronleichnamprozession am Do. 20. Juni 2019 im Pfarrgarten
- Wortgottesdienste Karl-Marx-Hof:** 10.00 Uhr, 3. März, 7. April, 12. Mai, 2. Juni, 30. Juni
- Familienmessen mit rhythmischen Gesängen:** So. 24. Feb. 2019, 24. März und 19. Mai



Liebe Leserinnen und Leser!

Wir würden uns über Ihre **Meinung zum Pfarrblatt**, sowie auch über Ihre **Ideen, Vorschläge und Beiträge** sehr freuen!

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: **20. Juni 2019**

Wir freuen uns

...über **30 Kinder**, die in der Pfarre getauft wurden

...über **vier Brautpaare**, die einander das Ja-Wort gaben

...über **sieben Personen**, die wieder in die volle Gemeinschaft der **katholischen Kirche aufgenommen** wurden!

„Junggebliebene“

Wir treffen uns jeden 1. Mittwoch im Monat ab 16 Uhr beim Feuerwehr Wagner, Grinzingerstr. 53. Jede/r ist herzlich willkommen!

KIGODI: Kinderwortgottesdienste in der Sakristei

Alle Kinder sind eingeladen!
Termine: 10. Feb., 17. Feb., 3. März, 10. März, 17. März, 7. April, 28. April, 12. Mai, 26. Mai, 16. Juni und 23. Juni



Geburtstagsgottesdienste

Alle Geburtstags“kinder“ von 1 – 99 Jahren, die in den letzten drei Monaten Geburtstag hatten, sind willkommen gemeinsam zu feiern: Mi., 27. März und Mi., 26. Juni 2019 jeweils um 15.00 in St. Jakob, anschließend Agape mit Kaffee und Kuchen.